

Allergnädigst privilegiertes
Leipziger Tageblatt.

No. 167. Donnerstag, den 15. Juni 1820.

Ein gelehrter Schmelzler, der wohl nicht leicht seines Gleichen finden dürfte.

Wir haben im 144. St. d. Tgbl. vom 25. Mai einige Proben vom gelehrten Wissen Pabst Pius VI. mitgetheilt, welche, unseres Erachtens, ziemlich deutlich beweisen, daß er sich im Tempel Minervens und der Musen höchstwahrscheinlich wenig verweilt haben müsse; dem ungeachtet wiederfuhr ihm die Ehre, auf seiner Durchreise durch Augsburg vom damaligen Rektor des dasigen evangelischen Gymnasiums, Hieronimus Andreas Mertens, der zugleich erster Bibliothekar der Stadtbibliothek war, beim Besuche derselben mit folgender lateinischen Anrede empfangen zu werden:

„O me felicem, terque quaterque beatum, cui Pontificem Maximum Pium VI. delicias generis humani, patrem sanctissimum, summum Religionis Christianae Antesignanum, ad tollenda mortalium incommoda natum, felici sidere urbe nostra transeuntem, intimis medullis commoto, intueri, et pedes illius sanctissimos osculabundo Bibliothecae Augustanae templum reserare contigit. Permagnum concilias, Beatissime Pater, hac salutatione Tua clementissima splendorem re-

bus nostris de qua salutatione nulla unquam conticescet posteritas. Intellego, Beatissime Pater, intellego muneris mei gravitatem, quod Te praesente, summo litterarum et artium tutelari genio, administrem et tractem. Sed minus infeliciter adgredi solet ardua, qui et libenter adgreditur, et suscepti negotii pondus haud ignorat. Quis enim non metuat, eum oratione compellare, qui, quanto homines caeteris animantibus antecellunt, tanto ipse mortales universos et majestate et pietate in Deum superat, et inter homines prorsus coeleste quoddam agit Numen? Attamen singularis quaedam naturae Tuae bonitas, et incredibilis humanitas, divinitus Tibi data, qua quidem illam ipsam superas magnitudinem Tuam, qua superas et magnos, non solum publica totius orbis voce praedicata, verum etiam ipsa, quod ajunt, fronte, totoque corporis habitu relucens, mihi tantum addit fiduciae, ut nec ipse infimae sortis homuncio dubitem Bibliothecae nostrae cimelia et librarios oculos Tuis subicere acutissimis. Sanctitatem vero Tuam universae reipublicae Christianae quam diutissime servet incolumem, semperque felicibus incrementis in majus provehat idem, qui Te donavit orbi Terrarum Jesus Christus Ter optimus maximus! Dixi!“

Die zu München gleich damals in öffentlichem Druck erschienene Uebersetzung lautet also:
 „O Heil mir, mir drei und viermal Glücklichen, dem das Loos beschieden worden, Pabst Pius den VI. die Wonne des menschlichen Geschlechts, den heiligsten Vater, das höchste Oberhaupt der christlichen Religion, den Mann, der geboren ist, die Plagen der Sterblichen abzuwenden, und den nun ein günstiges Gestirn durch unsere Stadt leitet, mit innigster Rührung zu schauen, seine heiligsten Füße zu küssen, und den Büchertempel der Stadt Augsburg vor ihm aufzuschließen! Durch deinen herablassenden Besuch, heiligster Vater, wird über unser Wesen ein so herrlicher Glanz verbreitet, das auch die späteste Nachwelt rühmlich von diesem Besuche sprechen wird. Ich fühle, heiliger Vater, ich fühle die Wichtigkeit meines Amtes, das ich in deiner Gegenwart, vor den Augen des höchsten Schutzgeistes der Wissenschaften und Künste, bekleiden und verwalten soll. Aber auch schwere Pflichten gehen inegemein glücklicher von Statten, wenn man mit Lust sich daran wagt und die Wichtigkeit seines Unternehmens selbst nicht mißkennt. Denn wer soll sich nicht scheuen, seine Rede an diejenigen zu richten, der so wie die Menschen das übrige Thiergeschlecht übertreffen, selbst alle Menschen an Majestät und Gottesfurcht weit übertrifft, und unter den Menschen wirklich eine Art himmlischer Gottheit vorstellt! Allein deine vorzügliche Herzengüte und unaussprechliche Barmherzigkeit, welche nicht nur durch die laute Stimme der ganzen Welt gepriesen wird, sondern auch aus deinen Mienen, ja aus dem

ganzen Wuchs und Stellung des Leibes hervorleuchtet, flößet mir so viel Vertrauen ein, daß ich, der geringsten Menschen einer, kein Bedenken trage, die Schätze und die seltneren Bücher unserer Bibliothek deinen scharfsichtigen Augen vorzulegen. Der allerhöchste Herr, Jesus Christus, der dich der Welt geschenkt hat, bewahre deine Heiligkeit für die ganze christliche Gemeine in langwährender Wohlfahrt, und lasse dich allezeit mit Segen und Gedeihen auf deiner Bahn glücklich fortschreiten. Amen.“

Bemerkungen und Maximen.

Nur durch Erfahrung gewinnen wir die wahre Theorie des Lebens.

Erne das Herz des Menschen kennen, so hast du den Stein der Weisen gefunden.

Mutterwitz und seine Sitten sind Wechselbriefe, die überall respektirt werden.

Beredle dein Herz, die Triebfedern deiner Handlungen, so wird dein Gesicht der Schminke und der Fleuchlerlarve nie bedürfen.

Je weniger Bedürfnisse, je weniger Reiz zum Bösen.

Leidenschaften und Vorurtheile sind gefärbte Brillen; man erblickt durch sie alle Gegenstände in falscher Farbe.

Wer zu viel von Tugenden schwagt, pflegt oft die wenigsten zu zeigen. Solche Menschen sind metallenen Töpfen gleich: je leerer die sind, je heller klingen sie.

Eine Ruthe hinter dem Spiegel ist ein Pasquill auf Vater und Mutter.

Laß dir von deinem Kinde weder etwas abtrogen, noch etwas abschmeicheln: durch jenes erziehst du einen Tyrannen, durch dieses einen verächtlichen Kriecher.

Harmonie ist die Quelle, Hochachtung das Band der Freundschaft.

Hütet euch, daß eure neuen Freundschaften nicht auf Unkosten der alten geschlossen werden.

A d e l *)

Adels Sitt' ist Freundlichkeit,
Serne grüßen, Bauern lieben,
Sich in Kunst und Tugend üben;
Alte Treu und Redlichkeit

*) Nach Mosherosch, einem beliebten Mitgliede der löblichen fruchtbringenden Gesellschaft, die in der ersten Hälfte des siebzehnten Jahrhunderts zu Nürnberg blühte.

Muß da seyn vor allen Dingen. —
Adel ist nicht aus dem Blut,
Nicht aus Zins und großem Gut,
Nicht mit Trogen zu erzwingen. —
Wenig sind da ohne Tadel,
Drum sind wenig recht von Adel.

Pappelhanns und seine Rott
(Die aus Faulheit fast gestorben,
Doch den Adel heut erworben)
Sind des wahren Adels Spott.

Tugend muß den Adel zieren:
Adel ist der Tugend Lohn —
Tugend ist des Adels Kron;
Da hilft wahrlich kein Hoffren:
Denn wer nicht ist ohne Tadel,
Der ist auch nicht recht von Adel.

Drumb in deiner Jugend
Streb nach Ehr und Tugend,
Und leb ohne Tadel,
Dann bist du von Adel.

Ernst Müller, Redakteur.

T h e a t e r.

Morgen den 16ten: Wegen Unpäßlichkeit des Hrn. Thieme, anstatt das Mädchen von Marienburg: die Schachmaschine, Lustspiel. Hr. von Zietzen = Liberatori Graf Balken als Gast.

B e k a n n t m a c h u n g e n.

Zu vermietthen ist auf der Petersstraße in Nr. 117 ein schöner Stall mit 3 hölzernen Ständen nebst Boden und Bedientenstube; wird diese Johannis offen.

Verkauf. Eine moderne Trofschle zum Gebrauch für ein und zwei Pferde ist billig zu verkaufen, desgleichen auch ein completer Reise- und Stadtwagen; auf der Petersstraße Nr. 117.

Logisgesuch. Wer ein Mittellogis an eine stille Familie in der Stadt zu vermietthen hat, der bethelbe es gefällig in der Expedition dieses Blattes anzuzeigen.

Verkauf, Französische Bouillon-Tafeln; feine Zuckerwaaren zum Dessert und als Mittel für die Brust und gegen den Husten, Confituren für Kranke, alle Sorten Chocolate, Liqueur de Verdun, Essig und Senf, Schweizer Kirschwasser etc. bei
F. C. Dalnoncourt, Auerbachs Hof.

Verkauf. Alle Sorten feine französische Parfumerien, Pomaden, Seifen, Eau de Cologne, Wasser die Haare schwarz zu färben und alle zur Toilette gehörigen Artickel nebst einer großen Auswahl zu Geschenken bei allen Gelegenheiten sich eignender Gegenstände bei
F. C. Dalnoncourt, Auerbachs Hof.

Faktor gesucht. Eine, im Königreich Sachsen, seit mehreren Jahren bestehende Fabrik, sucht zu deren Erweiterung, unter annehmlchen Bedingungen, einen anerkannt moralischen, thätigen jungen Mann, welcher als Faktor angestellt werden soll.

Man verlangt von demselben vorzüglich thätige Dienste als Aufseher der Fabrik, und dadurch reelle Unterstützung der Geschäfte, dem Eigenthümer derselben.

Es bedarf nicht einer schon früheren Arbeit im Fabrikfach, denn man verlangt von dem Erwähnten nur gewöhnliche Kenntnisse und Verstandeskräfte, deren völlige Anwendung der Eigenthümer der Fabrik aber auch streng fodert.

Derjenige, welcher zu diesem Posten Neigung fühlt, und mit Obigem zu unterhandeln wünscht, wende sich frankirt an die Expedition dieses Blattes, und bezeichne seine Briefe mit G. et C.

Grimma'sches Thor. U.		Ranstädter Thor. U.	
Gestern Abend.		Gestern Abend.	
Fr. Gräfin von Schulenburg, v. Dommitzsch, im Hot. de Bav.	6	Die Hamburger r. Post	6
Vormittag.		Dr. Rfm. Desse, v. Eisenach, im H. de Russie	7
Frn. Rfl. Hölstenhoff u. Schirrmann, v. Lenzen, v. Dresden, pass. durch	4	Vormittag.	
Die Dresdner r. Post	6	Die Jena'sche f. Post	6
Auf der Dresdner Diligence: Fr. Capit. v. Wurmb, in Sächs. Diensten, v. Dresden, pass. durch	7	Frn. Rfl. Kunten u. Schiele, v. Frankf. a. M., u. Hamburg, im Hot. de Russie	11
Dr. Rfm. Lamb, v. Dresden, im Hot. de Russie	11	Nachmittag.	
Halle'sches Thor. U.		Dr. Oberforststr. v. Schönfeld, v. Merseburg, Nr. 2	1
Gestern Abend.		Dr. Rfm. Lanz, v. Frankf. a. M., im Birnb.	2
Fr. Part. Boasson, v. Berlin, pass. durch	8	Fr. Generalin v. Scheel, v. Kassel, im Hotel de Prusse	4
Fr. Kammerhr. v. Wolfersdorf, v. Scherwig, im Hot. de Russie	9	Dr. v. Eschen, v. Kassel, unbestimmt	4
Vormittag.		Dr. Regierungsrath v. Knoll, v. Merseburg, im Schilde	6
Fr. Part. v. Neckelburger, v. Berlin, p. d.	11	Petersthor. U.	
Nachmittag.		Nachmittag.	
Fr. Oberlandesgericht. Puder, v. Berlin, in der Linde	3	Dr. Hoffhausp. Bod, v. Dresden, p. d.	1
Fr. Banq. Delmar, v. Berlin, im Hot. de Baviere	4	Hospitalthor. U.	
Dr. Rfm. Gysbert van der Emissen, von Altona, im Hot. de Bav.	5	Gestern Abend.	
Berichtigung. Im gestrigen Stück 1. S. 2. Sp. letzte 3. soll es heißen statt Lügenbraut: Lügenbrut.		Auf der Schneeberger Post: Dr. Diac. Körner, a. Schneeberg, b. Winzel	